

ihre Stimme rührend, klagend und flehend: „Lieber, guter alter Mann, laß mich bei Dir bleiben, laß mich hier bleiben!“

Große Thränen stehen in Treumanns Augen und rollen ihm die Wangen herab. Er beugt seinen Kopf über Trudchens kleines Gesicht, zieht es dicht zu sich heran, und indem er ihr die Haare aus der heißen Stirne streicht, flüstert er: „Dich holen? Nein. Du sollst bei mir bleiben, Du armes Ding! Auch ich stehe allein in der Welt; gefällt es Gott, so trennen wir uns nimmer!“



Viertes Kapitel.

Das Gebot der Liebe.

*Im Alter, in der Jugend hoffen wir
Von andern Hilfe. Lieb' uns lehren ist
Die erst' und letzte Lehre der Natur.*

Houng.

So hatte denn Trudchen einen Freund und Beschützer gefunden. Es war gut, daß es geschehen, denn Entbehrung und Vernachlässigung hatten nahezu ihrem traurigen Dasein ein Ziel gesetzt. Am folgenden Morgen erwachte sie in starkem Fieber; Kopf und Glieder thaten ihr weh; sie hatte alle Symptome einer schweren Krankheit und mußte mehrere Wochen hindurch das Bett hüten. Treumann war in den meisten Dingen ein unbeholfener Mann; nicht aber in der Sorge für seinen kleinen Pflegling. Er verstand sich ziemlich gut auf Krankheiten, war etwas von einem Arzt und einer Wärterin zugleich, und trotzdem er nie viel mit Kindern zu thun gehabt hatte, war doch sein